

studentischer Zirkel zu den Lagern der „Ja“- oder „Nein“-Sager keineswegs verallgemeinert werden kann. Erst eine Analyse der regionalen und sozialen Herkunft, der politischen Sozialisation im Elternhaus angesichts der innenpolitischen Sondersituation und des Verbots der prodeutschen Parteien an der Saar oder der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Studentengenerationen und Fakultäten könnte wohl ein differenzierteres Bild ergeben und diverse Fragen beantworten helfen: Zeigte die jüngere, in der Zeit der autonomen Saar sozialisierte und dadurch auch die Chancen internationaler Begegnung mehr nutzende Studenten-Generation vielleicht eine stärkere Affinität gegenüber der Europäisierung als ihre älteren Kommilitonen? Favorisierte die seinerzeit für die Idee der europäischen Einigungsbewegung insgesamt besonders aufgeschlossene Studentenschaft eher das Konzept einer Europäisierung der Saar oder strebte sie vielleicht mehrheitlich doch eher eine Rückgliederung der Saar an die ja ohnehin in den europäischen Integrationsprozeß eingebundene, zudem ökonomisch potente Bundesrepublik Deutschland unter dem Motto „Mit der Saar nach Deutschland, mit Deutschland nach Europa“ an? Orientierten sich die Studierenden aufgrund ihres Bildungspotentials möglicherweise weniger an nationalstaatlichen Kategorien als die saarländische Gesamtbevölkerung oder folgten die Mitglieder der Universität in ihrem Abstimmungsverhalten exakt dem allgemeinen politischen Trend³?

Schon im Vorfeld der Entscheidung vom 23. Oktober 1955 entwickelten sich rasch publizistische Diskussionen um die Zukunft der Universität des Saarlandes, die die Presse der Heimatbund-Parteien vielfach mit den tradierten Etiketten einer *frankophilen Institution* und als *Instrument französischer Kulturpropaganda*⁴ bedachte, den vergleichsweise hohen Anteil französischer Professoren und Dozenten und die frankophile Universitätsverwaltung⁵ kritisierte, die „Allgemeine Studentengemeinschaft für internationalen Austausch“ (AGA)⁶ attackierte und sich dabei – aus der Sicht der regierungstreuen Gazetten – vielfacher *Diffamierungen und Verdrehungen*⁷ bediente. Bei der Immatrikulationsfeier zu Beginn des Wintersemesters 1955/56 wandte sich Rektor Joseph-François Angelloz⁸, der beim Einzug der Professoren symbolisch vom neuen Finanzminister der Übergangsregierung

³ Eine umfassende Analyse dieses Themenbereichs muß einer weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

⁴ Vgl. Eröffnung des neuen Studentenparlaments, in: *Speculum – Saarländische Studentenzeitschrift* 1 (Februar 1956), S. 1.

⁵ Vgl. Joachim SCHWELIEN, *Universitas Saraviensis – Kulturelle Durchdringung oder gelungenes Experiment?*, in: *Frankfurter Allgemeine* 15.10.1955.

⁶ Replik auf eine Sonderseite der „Deutschen Saar“: Die AGA meldet sich zu Wort, in: *Saarbrücker Zeitung* 18.10.1955.

⁷ Vgl. die Kontroverse um die Juristische Fakultät: Diktatur des Rektorats? Die Universität des Saargebietes beschränkt die Lehrfreiheit, in: „*Neueste Nachrichten*“ 3.10.1955 und die Erwiderung: Wie ist das wirklich mit der Juristischen Fakultät? Eine Stellungnahme zu Verdrehungen und Diffamierungen der „*Neuesten Nachrichten*“, in: *Saarländische Volkszeitung* 8.10.1955.

⁸ Prof. Dr. Joseph François Angelloz (1893-1978). Zweiter Rektor der Universität des Saarlandes 1950-1956. Zur Biographie zuletzt W. MÜLLER, *Pragmatischer Visionär*. In *memoriam Prof. Angelloz*, in: *Campus* Nr. 5/94 S. 7.